

zungen der Zeitung sollen es am Schluß über hunderttausend gewesen sein.

In der Nähe der Orangerie stauten sie sich am dichtesten. Von dort aus sollte auch gesprochen werden, wenigstens standen die einzelnen Redner schon oben, und unsere tapfere Johanne stand am höchsten.

Ich sah sie ziemlich genau. Sie war noch blässer und magerer geworden. Auch dünnarmiger. Aber es war noch immer unsere tapfere Johanne, und neben ihrer Blässe stand auch noch die alte Glut. Ja, sie brannte heller wie am Abend in der rue de la Grange aux Belles, sie war zu einer Fackel geworden. Sie war, wie sagte der hagere Schlosser aus der Schweiz, wirklich das Feuer.

Ich weiß nicht mehr, wer alles sprach. Ich habe mir auch nicht merken können, was gesprochen wurde. Aber jede Rede gipfelte darin, daß der heutige Tag ein Tag des Sieges sei. Daß man von nun an das: „Nieder mit dem Krieg!“ überall rufen könnte. Vor dem Palais du Louvre und vor dem Hôtel de Ville. In der rue de Rivoli und vor dem Palais Royal. „Ja!“ zischte ein großer Arbeiter, und seine Stimme war so scharf und spitz wie ein Messer, „sogar vor dem Haus der Deputierten. Wir haben Paris erobert! Die Stadt ist unser!“ Dann riefen wir dieses „Nieder mit dem Krieg!“ Riefen es so laut und so tausendfach, wie wir es noch nie gerufen hatten, riefen es immer wieder und immer wilder. Riefen es, bis wir alle stockheiser und von unserm eignen Geschrei ganz benommen waren.

Was sich danach noch ereignete? Eigentlich nichts. Wir gingen ziemlich schnell und eilig wieder auseinander. Nicht, weil wir fortgetrieben wurden. Die Polizei hatte vor der Unmasse von Menschen Respekt bekommen. Es waren zuviel, um sie mit Pferden und Maschinengewehren auseinander zu jagen. Das gefiel mir von dieser Polizei. Sie sah, hier war keine Sekte mehr ausgerückt, die den Krieg bekämpfen wollte, auch nicht mehr das armselige Hundert oder Tausend, das man zersprengen konnte, das war ein Meer, das war beinahe die Hälfte der ganzen Stadt, und solche Massen erkannte man an, vor solchen Massen zog man sich zurück, wenigstens die Polizei von Paris.